№ 47. Donnerstag, den 25. Februar 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M, Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Vom Reichstage.

Der Reichstag begann am Dienstag die zweite Berathung des Telegraphengesetzes. Zu demselben war von der freisinnigen Partei, wie schon in der Kommission, von neuem der Versuch einer Begrenzung des verlangten Reichsmonopols für das Telegraphen- und Telephonwesen durch einen Antrag nach der Richtung gemacht worden, daß von dem Telephonmonopol ausgeschlossen sein sollte das Fernsprechwesen im Lokalverkehr, sowie daß sich überhaupt das gesammte Monopol nur auf den Betrieb, nicht auf die Herstellung der Leitungen erstrecken sollte. In der Begründung dieser Abänderungsvorschläge betonten die

Abgg. Schrader, Dr. v. Bar und Siemens lebhaft die nothwendige Rücksichtnahme auf die Interessen der großen Städte und wiesen des Ferneren auf die aus einem unbeschränkten Reichsmonopol hervorgehenden Hemmungen für die Anlegung elektrischer Kraftanlagen hin.

Abg. v. Bar widerlegte zugleich die vom Staatssekretär v. Stephan von neuem versuchte Ableitung des Reichsmonopols aus der Reichsverfassung. Da jedoch die übrigen Parteien sich durchweg auf den Boden der Kommissionsbeschlüsse stellten, war es der freisinnigen Partei unmöglich, mit den beantragten Aenderungen durchzudringen; es wurden vielmehr die ersten beiden Paragraphen nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen, und darauf die weitere Berathung vertagt. — Mittwoch stehen wieder Initiativanträge zur Berathung.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Februar.

— Der Kaiser begab sich am Dienstag früh nach der Wohnung des Reichskanzlers Grafen Caprivi, um daselbst dessen Vortrag entgegenzunehmen. Nach dem königlichen Schlosse zurückgekehrt, arbeitete der Monarch sodann von 11 Uhr ab mit dem Chef des Militärkabinets und nahm alsdann Mittags von 12¾ Uhr ab militärische Meldungen entgegen. Am Nachmittag nach aufgehobener Frühstückstafel machte der Kaiser wieder einen Spazierritt in die Umgegend.

— Zu den Verhandlungen mit dem Herzog von Cumberland erfährt die „Freis. Ztg.", daß der Ausgang derselben durchaus zweifelhaft ist. Es handelt sich lediglich um die Ausantwortung der Einkünfte aus dem sequestrirten Fonds. Diese Auszahlung wird abhängig gemacht von einer Erklärung des Herzogs von Cumberland, deren Formulirung Gegenstand der Verhandlung ist.

— Die Vorbedingung für die Beseitigung des Welfenfonds ist bekanntlich die Erhöhung des geheimen Fonds des Auswärtigen Amtes, welcher im Betrage von 500 000 M. gefordert worden war. Am Montag ist dieselbe von der Budgetkommission des Reichstages mit 16 gegen 6 Stimmen (deutschfreisinnige und sozialdemokratische) bewilligt worden.

— Er kommt nicht. Die Angabe der „Krzztg.", daß Fürst Bismarck während dieser Session im Herrenhause erscheinen werde, wird von der „Köln. Z." als unzutreffend bezeichnet. Der Fürst habe thatsächlich die Neigung gehabt, seinen Sitz im Reichstag und im Herrenhause einzunehmen, aber dieselben Gründe, die seine Aerzte wie seine Familie bewogen, ihn davon abzuhalten, beständen fort und der Fürst würde sich den Wünschen seiner nächsten Umgebung nicht widersetzen.

— Die Schulgesetzkommission beschäftigte sich am Dienstag Vormittag zunächst mit dem § 16 des Entwurfs: „Der Religionsunterricht wird nach der Lehre derjenigen Religionsgesellschaft ertheilt, welcher die Schüler angehören, die ihn empfangen." Die Polen versuchten hierbei nochmals ein Amendement durchzusetzen im Interesse der polnischen Sprache. Sie beantragten deshalb, dem § 16 hinzuzufügen: „unter Mitanwendung ihrer Muttersprache, so lange dieselbe beim öffentlichen Gottesdienst für die Gemeinde gebraucht wird." Nach längerer Diskussion wurde der Antrag gegen die Stimmen des Zentrumspartei und der Polen abgelehnt. Im weiteren Verlauf der Berathung ging die Schulgesetzkommission zu der Erörterung des § 17 über, welcher insbesondere über den Religionsunterricht der Dissidentenkinder handelt. Die Diskussion kam nicht zum Abschluß. Allem Anschein nach aber wird die Mehrheit den zwangsweisen Religionsunterricht für die Dissidentenkinder ablehnen, da auch die Zentrumspartei hier nicht mithun will. Am Schluß der Sitzung wurde der Vorschlag gemacht, zur Erholung von den religiösen Streitfragen die übrigen Fragen in Betreff des Religionsunterrichts zurückzustellen, bis zur Erörterung der Bestimmungen über die Vorbereitung in den Seminarien und inzwischen fortzufahren in denjenigen Bestimmungen des Gesetzentwurfs, welche nichts mit konfessionellen Streitfragen zu thun haben.

— Vierundneunzig Petitionen sind nach dem dritten Verzeichniß, welches soeben veröffentlicht wurde, zum Schulgesetz bei dem Abg.-Hause eingegangen, darunter 13 für den Entwurf und seine Prinzipien. Es sind zumeist Dorfpfarrer, welche theils für sich allein, theils mit „Genossen" für den Grafen Zedlitz eintreten.

— Zu Ehren des Handwerkertages bringt die „Nordd. Allg. Z." einen Leitartikel, der uns so kurioser anmuthet, als der Handwerkertag doch weiter nichts bedeutet, als eine Demonstration gegen das Programm in den Handwerkerfragen, wie es Minister v. Bötticher im Reichstage unlängst aufgestellt hat. Aber die „Nordd. Allg. Z." ist schon zufrieden damit, daß der Handwerkertag nicht überhaupt gegen die Handwerkerkammern protestirt und sich für die Auflösung der Innungen ausgesprochen hat. Damit sei „der Boden zu einer Verständigung über die Handwerkerfrage gegeben." — Dazu bemerkt die „Freis. Z.": Das ist an sich nur ein Spiel mit Worten. Glaubt denn die „Nordd. Allg. Z." wirklich, daß die Regierung jetzt gewillt sei, den obligatorischen Befähigungsnachweis und den Zunftzwang einzuführen?

— Aus den Einkommensteuererklärungen läßt der Finanzminister jetzt Auszüge über die Miethserträge der Hausgrundstücke machen zu dem Zweck, dieselben demnächst bei einer Revision der Gebäudesteuer zu verwenden.

— Zur Vorbereitung des Kommunalsteuergesetzes finden gegenwärtig nach der „R. K." durch die Landräthe Erhebungen darüber statt, welche direkten Abgaben, welche indirekten Abgaben und welche Gebühren gegenwärtig in den Gemeinden erhoben und welche Gemeindedienste (Hand- und Spanndienste, Botengänge u. s. w.) geleistet werden. Es sollen die einzelnen Arten der Abgaben und Dienste und der Aufbringungs- bezw. Ableistungsmaßstab jeder derselben genau angegeben werden.

— Der Entwurf eines neuen Betriebsreglements für die deutschen Eisenbahnen ist dem Bundesrath zugegangen im Verfolg des internationalen Uebereinkommens über den Eisenbahnfrachtverkehr. Das neue Reglement erstreckt sich auch auf die Beförderung von Personen und Reisegepäck sowie von lebenden Thieren, sogenanntem Expreßgut u. s. w. Fremdwörter sind in dem neuen Entwurf möglichst beseitigt. Auch soll das Betriebsreglement selbst künftig Verkehrsordnung genannt werden. In Folge Uebereinkommens mit Oesterreich-Ungarn wird dort ein möglichst gleichlautendes Reglement erlassen werden.

— Zu dem Spionengesetzentwurf will die „Kreuzztg." wissen, daß derselbe durch das neuerliche Vorgehen Rußlands veranlaßt worden ist, welches in geradezu unerhörter Weise seine Kundschafter in Trupps über die Grenze nach Deutschland sendet und längs der ganzen Grenze überall Anknüpfungspunkte für den Kriegsfall sucht.

— Zum Fall Baare schreibt die „Kreuzztg.": Die Untersuchung gegen den Geheimen Kommerzienrath Baare in Bochum ist, wie jetzt feststeht, eröffnet worden. Nach dem uns zur Verfügung stehenden Material müssen wir sagen: es war die höchste Zeit.

— Die sächs. Sozialdemokraten haben die Absicht, den Erlaß des Prinzen Georg über die Soldatenmißhandlungen als Flugblatt im ganzen Königreich zu verbreiten. Den Vorstand der sozialdemokratischen Partei will man außerdem ersuchen, ein

Feuilleton.

An der Riviera.

Roman von **Bertha v. Suttner.**

49.) (Fortsetzung.)

Kurze Zeit darauf tritt Tratter in Paolos Zimmer. Der Diener hat ihn ohne Umstände, ohne auch nur nach dem Namen zu fragen, vorgelassen.

Aramonte, der vor seinem Schreibtische steht, ist eben im Begriffe, alte Rechnungen und Briefe zu zerreißen: der Fußboden mit Papierschnitzel überstreut, die Schubfächer und Thüren der Schränke offenstehend, in der Mitte des Zimmers mehrere Koffer: offenbar die Vorbereitungen zur Abreise.

„Signor Kavaliere!"

Paolo wendet sich um. Er erschrickt unangenehm. Baron Tratter ist jetzt wohl die letzte Person auf Erden, mit der er zusammenzutreffen wünschte. Ein Duell — an und für sich niemals eine lustige Angelegenheit, ist zehnfach unangenehm, wenn man auf dem Punkte steht, einer geliebten Frau nachzureisen, w: dies eben in Paolos Absicht liegt. Sein Reiseziel ist Paris und die er liebt, deren beglückende Gegenliebe er zu erringen hofft, ist nicht einmal diejenige, um derentwillen dieser beleidigte Gatte ihm ans Leben trachten will. Denn welches andere Motiv könnte Tratter hierher führen? . . . Freilich in solchen Fällen schickt man gewöhnlich seine Zeugen und kommt nicht selber . . . Ohne diese Gedanken, die sich in die erste Sekunde der Ueberraschung zusammendrängen, weiter fort zu spinnen, tritt Aramonte seinem Besucher mit ein paar Begrüßungsworten und mit ausgestreckter Hand entgegen.

Tratter aber nimmt die dargereichte Hand nicht an, sondern kreuzt die Arme auf der Brust.

„Signor Kavaliere," sagt er in seinem mangelhaften Italienisch, „dies ist kein Höflichkeitsbesuch. Ich weiß alles."

„Dann wissen Sie jedenfalls mehr als ich, Signor Barone."

„Ich weiß, daß Sie abreisen wollen —"

„Das ist mir auch bekannt."

„Und wer ihre Reisegefährtin ist."

„Ich fahre nach Paris — morgen Früh — und fordere Sie auf, wenn es Ihnen Vergnügen macht, mit mir zu kommen. Da können Sie sich überzeugen, das ich überhaupt keine Reisegefährtin habe, am allerwenigsten die, an welche Sie denken — denn auch ich weiß, was Sie meinen, Herr Baron, und weiß was Sie zu mir führt. Es ist ein Mißverständniß."

„Genug der Komödie! Wo ist Lolla?"

Aramonte schwankt. Soll er diesem erzürnten Ehemanne sagen, wo seine Frau zu finden wäre? — Wäre das nicht die einfachste Lösung? Lollas Depesche aus Nizza hat er erhalten, er ist aber nicht — wie Jene wohl erwartet — zu ihr geflogen. Jetzt, da er mehr als je für Marguerite de la Rocque erglüht, und dem Drange nicht widerstehen kann, ihr in der ganzen Welt nachzureisen, um seine — wie ihm nunmehr scheint, nicht ganz hoffnungslose — Werbung um ihre Gunst fortzusetzen, jetzt fällt es ihm nicht mehr ein, sich in die Fesseln Lollas zu begeben. Er ist dem Zufall dankbar, der es so gefügt, daß er seine bedrohte Freiheit wieder erlangt hat; um keinen Preis würde er dem Rufe nach Nizza gefolgt sein . . . Lollas Telegramm wurde daher mit einem Briefe beantwortet, in welchem der Schreiber sein Wegbleiben mit folgenden Worten entschuldigte und begründete:

„Gnädige Frau. Durch einen Zufall haben Sie erfahren, daß mein Herz einer Anderen gehört. Es war das vielleicht eine Fügung des Himmels, der Sie davor bewahren wollte, die hohe Gabe ihrer Gunst an einen Menschen wegzuwerfen, der sie nicht verdient. Ich wollte Ihnen nur einen Freundesrath noch geben: kehren Sie in Ihr Heim zurück. Sie sind ja schuldlos: Ihr Gatte nimmt Sie gewiß mit Freuden wieder auf und glauben Sie mir: das wäre tausendmal besser, als die immerhin sehr unsichere Theaterlaufbahn. Für das Gelingen einer solchen könnte ich keineswegs gutstehen. Ihnen an einer großen Bühne ein Debut zu verschaffen, hätte ich vielleicht vergeblich versucht und wäre dies auch gelungen — der Erfolg hätte nicht von mir abgehangen. Und wenn ich ganz, ganz aufrichtig sein soll — soviel ich von Gesang verstehe: ich kann mich irren, aber — es giebt in Italien hundert Sängerinnen, deren Stimme kräftiger, deren Kunstfertigkeit größer ist, als bei Ihnen, und die an Bühnen dritten Ranges ein miserables Dasein fristen. Daß ich im Salon anders zu Ihnen sprach, müssen Sie der Höflichkeit zuschreiben. Und für eine Dilettantin singen Sie wirklich merkwürdig gut, aber wenn es sich um das öffentliche Auftreten handelt, stellt sich ein anderer Maßstab ein und alle Höflichkeit hat ein Ende. Verzeihen Sie meine vielleicht grausam scheinende Offenheit; aber ich habe im Sinne, Sie vor vielleicht grausameren Enttäuschungen zu bewahren, denen Sie sich auszusetzen auf dem Punkte stehen. Kehren Sie nach Mentone zurück — wo Sie mich übrigens nicht mehr finden, ich reise ungesäumt von hier ab. Noch Eins: ich weiß nicht, ob Sie meinen Rath befolgen werden oder können und ob Sie nicht vielleicht doch auf Ihrer Absicht bestehen wollen, nach Mailand zu fahren, um sich dem Agenten vorzustellen, von dem ich Ihnen sprach. Für diesen Fall lege ich Ihnen ein Empfehlungsschreiben an Signore Boloni, Galleria Vittorio Emanuele bei und auch einen Check an eine Mailänder Bank, welchen Sie ja beliebig zerreißen oder benutzen können. Ich wollte nur nicht, daß — nachdem Sie in Bedrängniß sich vertrauensvoll an mich gewandt, ich wollte nicht von Ihnen scheiden ohne, falls Sie dessen benöthigen, Ihnen einen kleinen Freundschaftsdienst geboten zu haben. Mit vorzüglicher Hochachtung, gnädige Frau, Ihr ergebener Paolo d'Aramonte."

Dieser Brief — so überlegt Paolo, während er zögert, auf Baron Tratters letzte Frage Rede zu stehen — muß jetzt in Lollas Händen sein . . . Vielleicht befindet sie sich schon auf dem Rückweg nach Mentone — wenn nicht auf der Fahrt nach Mailand . . . Nein: er darf sie nicht verrathen, denn wer weiß, wozu sie sich entschieden, und dieser Gatte sieht wahrlich nicht darnach aus, als ob er die Frau, nach der er fragt, freundlich aufzunehmen gewillt wäre . . . Er verschränkt die Arme mit derselben Geberde wie sein Gegenüber und sagt gelassen:

„Hier ist die Baronin Tratter nicht, mein Herr. — Und wie käme ich dazu zu wissen, wo ihre Frau Gemahlin sich aufhält?"

Dem peinlichen Auftritt wird dadurch ein Ende gemacht, daß zwei junge Landsleute Paolos eintreten. Dieser geht ihnen entgegen und

derartiges Flugblatt über ganz Deutschland, und besonders in den ländlichen Bezirken zu verbreiten.

— Zur Egidy-Bewegung. Die von dem früheren Oberstlieutenant M. v. Egidy ausgegangene Bewegung, die in den letzten Monaten zu einem vollständigen Stillstand gekommen zu sein schien, erhält einen neuen Impuls durch einen von Herrn v. Egidy ausgehenden, den Berliner und einigen größeren Provinzialblättern beigelegten Aufruf zur Verbreitung des Gedankens „Einiges Christenthum". Es heißt darin: Eine ernste Bewegung geht durch unser Vaterland. Einzig der versöhnende Entschluß: „wir Alle, Eines Vaters Kinder, wollen uns schon hier auf Erden als in Seinem Reiche Zusammengehörige fühlen" kann uns vor Erschütterungen bewahren, die die heiligsten Empfindungen des Einzelnen berühren und deren Folgen eine beglückende Entwickelung des Vaterlandes gefährden. — Statt uns länger noch in „katholische", „protestantische" und „sonstige" Christen zu trennen, wollen wir uns in dem Christenthum vereinen; statt uns als „Christen", „Juden" und „Zugehörige sonstiger Glaubens-Gemeinschaften" von einander zu scheiden, wollen wir uns in der Religion zusammenfinden. Das Wesen dieser Religion ist: Religiosität; ihr Kern: das Evangelium. Die Religion nicht mehr neben unserem Leben; unser Leben selbst Religion. Wie jeder den Gottesbegriff faßt, wie er sich die Heilands-Erscheinung erklärt, wie er sich die anderen, unser Dasein und Fortleben berührenden Fragen beantwortet — der Glaube — ist unantastbares Sondergut des Einzelen; ganz sicher wird in nicht ferner Zeit eine im Wesentlichen gleiche Vorstellung von diesen heiligsten Dingen die Kulturmenschheit beherrschen. Nimmer setzen wir die Vernunft an die Stelle der Religion, aber wir schließen freudig das Ergebniß wissenschaftlichen Denkens und Forschens in unser religiöses Empfinden ein. Indem wir aufhören, da nur, oder da noch zu „glauben", wo wir „wissen", indem wir pietätvoll „Erzählung" von „Möglichkeit" trennen, erheben wir das Christenthum zu einer „vernünftigen" Religion.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Aus Wien meldet ein Privattelegramm des „Berl. Tagebl.": Eine neuerliche Massenkundgebung Arbeitsloser hat am Montag Nachmittag stattgefunden. Ungefähr zweitausend Personen hatten sich in einem Gasthaus des Bezirks Hernals versammelt, mehrere Redner erhoben scharfe Anklagen gegen die Regierung und das Parlament wegen der Verzögerung des Beginnes der Arbeiten für die neuen Verkehrsanlagen; auch bedenklich aufreizende Kundgebungen wurden laut; schließlich wollten die Massen vors Rathhaus ziehen, fanden jedoch die Straßen durch starke Wachabtheilungen besetzt. Gleichwohl gelang es einem einige hundert Mann zählenden Trupp, einen unbewachten Punkt zu finden; der Trupp gelangte vors Rathhaus, wurde jedoch daselbst von der Polizei zersprengt, wobei mehrere Verhaftungen erfolgten. Dabei gestalteten einzelne Episoden sich ziemlich ernst; die Wachen mußten mehrmals die Säbel gebrauchen. Unter den Verhafteten befindet sich ein ehemaliger Redakteur einer sozialdemokratischen Zeitung Namens Hauser, ein bekannter Agitator. Die Behörden treffen umfassende Vorkehrungen gegen die Wiederholung derartiger Demonstrationen.

Laut einem Telegramm aus Wien versichern die Führer der Deutschliberalen, der erst im Dezember ernannte deutschliberale Minister Graf Khünburg werde sofort zurücktreten, falls die Regierung, der dem Ausgleich feindlichen Haltung der Altczechen und des böhmischen Feudaladels nachgebend, die Durchführung der nationalen Gerichtsbezirke unterlassen sollte.

Italien.

Unter den Getreuen des Vatikans hält der Tod reiche Ernte. Mit dem Kardinal Mermillod, der Dienstag Vormittag in Rom einem Krebsleiden erlegen ist, hat die katholische Kirche abermals einen ihrer streitbarsten Prälaten verloren. Er war ein geborener Schweizer.

Frankreich.

Zur Ministerkrisis wird aus Paris gemeldet, daß Präsident Carnot den bisherigen Ministerpräsidenten Freycinet Dienstag Nachmittags zu einer Konferenz eingeladen hat, um demselben die Bildung eines neuen Kabinets vorzuschlagen. Sollte Freycinet aus Gesundheitsrücksichten ablehnen, so würde Carnot dem Vernehmen nach Rouvier mit der Kabinetsbildung beauftragen.

Großbritannien.

Im englischen Unterhause beantragte am Montag der Präsident des Amts für Ackerbau Chaplin die erste Lesung der Vorlage zur Erleichterung des Gewerbes kleiner Pachtgüter. Durch die Vorlage werden die Grafschaftsräthe zum Ankauf von Grund und Boden ermächtigt und können denselben in Parzellen bis zu 50 Akres verkaufen und in Parzellen bis zu 10 Akres verpachten. Die Käufer müssen das Gut selbst kultiviren und dürfen dasselbe nicht in Aftermiete verpachten. Die Grafschaftsräthe dürfen drei Viertel des Kaufschillings vorschießen, der Käufer muß ein Viertel anzahlen, ein Viertel kann als perpetueller Pachtschilling verbleiben; der Rest ist innerhalb 50 Jahren in Raten zurückzuzahlen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde die Vorlage ohne weitere Abstimmung angenommen.

Rumänien.

Bei den am Sonntag vollzogenen Stichwahlen für die rumänische Kammer wurden 11 Konservative und 7 Oppositionelle gewählt. Insgesammt sind 151 Konservative und 32 Oppositionelle aller Schattirungen gewählt.

Serbien.

Wie ein Telegramm aus Belgrad vom Montage meldet, ist der Delegirte bei den Handelsvertrags-Verhandlungen in Wien, Monopoldirektor Dr. Pacu, nach Belgrad berufen worden, um das Finanz-Portefeuille zu übernehmen. Derselbe trifft am heutigen Dienstag in Belgrad ein. An seine Stelle wird wahrscheinlich der Sektionschef im Handelsministerium, Popovic, nach Wien entsendet werden.

Griechenland.

Die Kammer verwarf am Dienstag mit überwältigender Majorität die Anklage gegen das frühere Kabinet Trikupis, nachdem Delyannis erklärt hatte, politische und nationale Erwägungen erforderten die Freisprechung. Das Kammerpalais war von einer großen Volksmenge umgeben, militärische Maßnahmen waren getroffen, die beiden angeklagten Minister waren in der Sitzung anwesend.

Orient.

In Macedonien, namentlich in Ueskúb und Ochrida, herrscht nach einer Belgrader Meldung der „Köln. Ztg." eine bemerkenswerthe Bewegung gegen das bulgarische Exarchat. In Folge der serbischen Agitation seien letzte Woche an 200 Personen aus dem Exarchatverbande ausgetreten. Der General Gruitsch wurde daher angewiesen, die Erlaubniß zu einem theilweisen serbischen Gottesdienste bei dem Patriarchat in Konstantinopel zu erwirken. Gleichzeitig ersuchte der Minister der auswärtigen Angelegenheiten die Gesandten Frankreichs und Rußlands, ihren Regierungen die Befürwortung der serbischen Wünsche in Konstantinopel vorzuschlagen.

Amerika.

In den Vereinigten Staaten von Amerika beschäftigt die Frage der Präsidentschaftswahl fortgesetzt die Parteien. Nach einer Meldung aus Albany hat die demokratische Partei des Staates New-York in einer dort abgehaltenen Vollversammlung den früheren Gouverneur Hill zum Kandidaten für die Präsidentschaft der Union gewählt. Die Anhänger Clevelands, welche mit der Wahl Hills nicht einverstanden sind, schlagen vor, am 31. Mai in Syracuse eine Gegenversammlung abzuhalten.

In Uruguay ist, nach Meldungen aus Montevideo, das dortige Kabinet derartig umgestaltet worden, daß Herrero J. Espinosa zum Minister des Auswärtigen, General Perez zum Kriegsminister und Francisco Banza zum Minister des Innern ernannt wurden.

Provinzielles.

i. **Briesen**, 23. Februar. (Tod.) Gestern verschied nach einem kurzen Krankenlager der pensionirte Lehrer Bromundt zu Dembowalonka. Derselbe trat mit seinem 18. Lebensjahre in den Beruf ein und erreichte das hohe Alter von 88 Jahren. Drei Geschlechter dieses Ortes erinnern sich dankbar seiner segensreichen Wirksamkeit. Im Jahre 1870 feierte er in vollster Rüstigkeit sein goldenes, zehn Jahre darauf das diamantene Dienstjubiläum, wobei er mit dem Allgemeinen Ehrenzeichen resp. dem Hohenzollern'schen Hausorden geschmückt wurde.

Tiegenhof, 23. Febr. (Zuckerfabrik.) Die im Konkurs befindliche Zuckerfabrik Tiegenhof ist durch eine offene Handelsgesellschaft unter der Firma: „Tiegenhöfer Zuckerfabrik von J. Hamm und Co." pachtweise übernommen worden und somit das Fortbestehen derselben gesichert. Für den Rübenbau sind ca. 1800 pr. Morgen gezeichnet und stehen Nachzeichnungen noch in Aussicht. Das Weiterarbeiten der Fabrik kann für die ganze Gegend nur von Vortheil sein.

Schloppe, 23. Februar. (Verhaftung.) Großes Aufsehen erregte hier dem „Ges." zufolge die plötzliche Verhaftung des Kaufmanns Siegmund Mühlenthal. Derselbe ist verdächtig, in der Waser'schen Konkurssache einen Meineid geleistet zu haben. Ebenfalls wegen Verdachts des Meineids ist der frühere Besitzer Immelmann aus Prellwitz in Haft genommen worden.

Neuenburg, 22. Februar. (Doppelehe.) Letzten Freitag wurde nach den „N. W. M." ein Arbeiter aus Sprindt in das hiesige Gerichtsgefängniß wegen des Verbrechens der Doppelehe eingeliefert. Er hatte längere Zeit in der Löbauer Gegend mit seiner ersten Frau gelebt. Nach seiner Aussage wurde ihm das Zusammenleben mit dieser durch ihr und ihrer Verwandten Verhalten verleidet, weshalb er sie verließ. Vor kurzer Zeit ging er eine zweite Ehe ein, welcher schon die kirchliche Einsegnung versagt wurde, da dem betreffenden Geistlichen noch rechtzeitig Mittheilung von dem Verbrechen gemacht worden war.

Marienwerder, 23. Februar. (Diebstahl. Reichsbanknebenstelle.) Auf dem hiesigen Bahnhof sind in jüngster Zeit die unbedeckten Wagen mehrfach bestohlen worden, namentlich zahlreich sind Kohlendiebstähle vorgekommen. Der hiesige kaufmännische Verein beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung mit dieser Angelegenheit und beschloß, unter Darlegung der Verhältnisse beim Eisenbahnminister dahin zu petitioniren, daß entweder der Bahnhof vollständig eingezäunt oder durch schärfere Bewachung den Diebstählen vorgebeugt wird. — Wie die „D. Z." schreibt, beabsichtigt die hiesige Regierungs-Hauptkasse die Verwaltung der Reichsbankgeschäfte niederzulegen. Dies gab dem kaufmännischen Verein Veranlassung, auch in die Erörterung dieser Angelegenheit zu treten und seine Wünsche dahin zum Ausdruck zu bringen, daß hier mindestens die Einrichtung einer Reichsbank-Nebenstelle mit Kasse erfolgt, die ohne Rückfrage berechtigt wäre, nicht nur das Wechsel- sondern auch das Lombardgeschäft auf Effekten und Waaren sowie den Giroverkehr selbstständig zu erledigen. Eine Bankagentur oder eine Banknebenstelle ohne Kasse wurde nicht als genügend erachtet. Zur weiteren Verfolgung der Angelegenheit wurde eine aus drei Herren bestehende Kommission niedergesetzt.

Elbing, 23. Februar. (Unfall.) Die beiden erwachsenen Söhne des Hofbesitzers M. in Pröbbernau haben mit ihren Segelschlitten auf dem frischen Haff schon verschiedene Fahrten gemacht, die immer gut verliefen. Nicht so glücklich endete der „E. Z." zufolge die letzte Fahrt, welche die beiden Herren vor kurzem unternahmen. Durch Unachtsamkeit geriethen dieselben mit dem in voller Fahrt begriffenen Fahrzeug in eine offene Stelle und wollten sie daher mit vollen Segeln aus dem Wasser auf den Eisrand setzen. Da der Bugsprit des Fahrzeuges aber niedrig ist, stieß derselbe an das am Rande ziemlich hoch zusammengeschobene Eis. Der Anprall war so heftig, daß beide Insassen aus dem Fahrzeug aufs Eis geschleudert wurden, wobei der eine derselben einen Beinbruch davontrug. Nachdem man mit Mühe den Schlitten aus dem Wasser beförderte, segelte man schnell entschlossen nach Königsberg zum Arzt, der das gebrochene Bein verband und in Schienen legte, worauf die Rückfahrt angetreten wurde. Ohne weiteren Unfall wurde dann glücklich die Heimath erreicht.

Schirwindt, 22. Februar. (Eigenthümlicher Unfall mit tödlichem Ausgange.) Von dem Wohnhausdache des Arbeiters G. in dem jenseit der Scheschuppe gelegenen M. löste sich der „K. H. Z." zufolge vor einigen Tagen in den Mittagsstunden ein schwerer Eiszapfen und traf den darunter stehenden 8jährigen Sohn des G. so unglücklich, daß ihm durch die Mütze der Kopf durchgeschlagen wurde. Blutüberströmt wurde das Kind in die Stube getragen und es verfiel in eine schwere Gehirnerkrankung, an welcher es heute morgen verstorben ist.

Wongrowitz, 23. Febr. (Schrecklicher Tod.) Am vergangenen Mittwoch waren die Arbeiter auf dem Rittergut Miloslawitz hiesigen Kreises beim Kleedreschen beschäftigt. Der Vogt, welcher die Arbeiten leitete, wurde dabei von der Welle ergriffen und mehrere Male herumgeschleudert, wobei ihm ein Fuß vom Körper abgerissen wurde. Wenige Minuten nach der entsetzlichen Szene trat der Tod ein. Der Unglückliche, welcher entsetzlich verstümmelt wurde, hinterläßt eine Frau mit mehreren Kindern.

Kletzko, 22. Februar. (Verbrennungen. Todesfall.) Die Frau eines Einwohners im Dorfe Karniszewo begab sich zur Arbeit, nachdem sie ihre zwei kleinen Kinder einem 13jährigen Mädchen zur Beaufsichtigung anvertraut hatte. Die Wärterin legte ihre Pfleglinge in das Bett und machte sich bei hereinbrechender Dunkelheit mit der Lampe zu schaffen, durch welche aber das Bett, in dem die Kinder schliefen, in Brand gerieth. Vor Angst und Schrecken lief das Mädchen aus dem Hause, ohne Hilfe herbeizurufen. Daher fand die zurückkehrende Mutter ein Kind verkohlt und das andere erstickt und mit Brandwunden bedeckt vor. — Wegen irgend eines Vergehens wurden, wie die „Pos. Z." erzählt, eine alte Frau und ein alter Mann in das Stadtgefängniß gebracht, aus dem sie nicht mehr lebend herausgeführt wurden, indem sie beide nach einander in demselben verstarben. Man spricht, ein Gehirnschlag habe das Leben der Unglücklichen geendet. Daß gerade im strengen Winter dieselben im Gefängnisse starben, giebt auch noch zu anderen Vermuthungen Anlaß.

Posen, 20. Februar. (Eine etwas dunkle Geschichte) wird zur Zeit hier vielfach in äußerst übertriebener und entstellter Weise kolportirt. Der Thatbestand, soweit die „Pos. Z." denselben ermitteln konnte, ist folgender: Im Juli v. J. ist ein russischer Graf mit seiner Gattin hier eingetroffen und hat auf dem Königsplatze eine aus mehreren Zimmern bestehende möblirte Wohnung gemiethet. Der Graf war russischer Offizier, seine Gattin soll aus Posen gebürtig sein und deren Mutter hierselbst noch wohnen. Der Graf stand vielleicht in der Mitte der Dreißiger, die Gattin in der Mitte der zwanziger Jahre. Beide lebten sehr einfach und zurückgezogen, der Graf verkehrte in den besten Lokalen der Stadt. Nebenbei bemerkt, soll er sehr stark morphiumsüchtig gewesen sein. Vor etwa 14 Tagen wurde die Gräfin auf Requisition der hiesigen Staatsanwaltschaft verhaftet und im Untersuchungsgefängniß untergebracht. Der Grund zu dieser Inhaftnahme soll drei bis vier Jahre zurückliegen und war nicht in Erfahrung zu bringen. Soviel haben wir aber mit Sicherheit feststellen können, daß die meisten der in der Stadt über diese Verhaftung umherschwirrenden Gerüchte auf falscher Darstellung beruhen. Während die Gräfin noch im Untersuchungs-Gefängniß sich befand, kam, wie wir hören, auf direkte Veranlassung des auswärtigen Amtes in Berlin ein Ausweisungsbefehl gegen den Grafen, in Folge dessen er sofort unsere Stadt verließ und nach Rußland abreiste. Zunächst soll er sich nach Kalisch, dann nach Warschau und schließlich nach Alexandrowo begeben haben. Als Grund dieser Ausweisung sollen keineswegs politische Motive vorliegen, wie uns auf das Bestimmteste versichert wird. Acht Tage nach ihrer Verhaftung ist die Gräfin wieder aus dem Untersuchungsgefängniß entlassen worden und alsbald, etwa vor vier Tagen, von hier abgereist und hat sich nach Alexandrowo begeben, woselbst sie jedenfalls mit ihrem Gatten zusammentreffen wird. Beide haben noch einige Sachen bei ihrem bisherigen Wirthe hierselbst zurückgelassen, welcher das Ehepaar nur von der besten Seite kennen gelernt hat und dem sie auch in jeder Beziehung gerecht geworden sind, so daß ihnen von dieser Seite auch nicht das Geringste nachgesagt werden kann.

Lokales.

Thorn, den 24. Februar.

— [Der Westpreußische Provinzial-Landtag] ist gestern durch den

---

während er sie begrüßt und alle Drei, auf neapolitanische Weise, gleichzeitig laut reden und lachen, nimmt Tratter seinen vorhin in die Ecke gelehnten Stock, stößt ein paar unverstanden gebliebene Worte aus und verläßt mit eiligen Schritten das Zimmer.

XXVI.

In der de la Rocque'schen Villa haben sich an diesem Abend alle Mitglieder der noch in Mentone anwesenden Gesellschaft zu einem Abschiedsempfang versammelt. Es sind nicht mehr viele; um diese vorgeschrittene Frühjahrszeit haben die meisten Fremden die Riviera schon verlassen. In London beginnt die „season" und auch Paris hat seit neuester Zeit die englische Mode angenommen, die eigentliche Ballzeit auf die Frühlingsmonate zu verlegen. Somit sind die vornehmen Engländer und Franzosen, welche den Winter im Süden zugebracht, schon zumeist in ihre Hauptstädte zurückgekehrt und die Salons de la Rocque, in welchen vor vierzehn Tagen noch so zahlreiche Gesellschaft sich drängte, sind an diesem Abschiedsabende sehr spärlich gefüllt. Auch Miß Grand — sonst der Mittelpunkt aller geselligen Zusammenkünfte in diesem Hause — fehlt. Sie befindet sich zwar noch im Orte, aber auf das Einladungsbriefchen Marguerites hat sie zurückgeschrieben: „Unmöglich, theuere Herzogin, ich verlasse nicht mehr das Krankenlager meines Bräutigams."

„Sieh her, Helene, ist das nicht eine sonderbare Verlobungsanzeige?" Und Marguerite zeigt ihrer Freundin obiges Briefchen hin. „Erst dadurch habe ich erfahren, daß Miß Grand Braut ist — und zwar die Braut eines Todtkranken, denn sicher spielt sie auf niemand anderen an, als auf den unglücklichen jungen Deutschen —"

„Das arme Mädchen," sagt Frau von Flavigny, das Billet zurückgebend. „Dieses fatale Heirathen überhaupt!" —

„Und das sagst Du, nachdem Du Dich eben selber verlobt?"

„Eben deßhalb . . . Ich gehe stark mit der Idee um, die Sache rückgängig zu machen . . . Wenn ich nicht fürchten müßte, daß Cartering in seiner Verzweiflung sich — oder gar dem Pummy ein Leid anthäte . . ."

„Du scherzest, Gott sei Dank."

„Siehst Du mich — mich in den schottischen Bergen vergraben? Denn heute hat mir mein Zukünftiger erklärt, daß er sich keinesfalls in Paris niederlassen wolle. Was meinst Du, soll man so einem Menschen nicht einfach den Abschied geben? Das Fatale ist nur, daß ich das Geschöpf liebgewonnen habe . . . Aber Du bist zerstreut, Marguerite? Du siehst immer nach der Thür — wen erwartest Du?"

„O, Niemand im Besonderen. Ich muß nur, falls die Thür aufgeht, gewärtig sein, als liebenswürdige Hausherrin entgegenzugehen . . . Komm, flüchten wir uns ein wenig auf die Terrasse — mein Mann wird ja unterdessen die Leute empfangen."

(Fortsetzung folgt.)

Oberpräsidenten von Goßler eröffnet worden. Als die wichtigsten Aufgaben der Session werden die Verhandlungen über eine bedeutende Erweiterung der Landarmenpflege und über die Errichtung neuer Irren- und Idiotenanstalten bezeichnet. Eine Vorlage des Provinzial-Ausschusses beantragt, den der Provinz durch die Manipulationen des früheren Landesdirektors Dr. Wehr bei der Fersenauer Entwässerung zugefügten Verlust von 116 080 M. niederzuschlagen. Das bisherige Präsidium des Landtages, bestehend aus dem Rittergutsbesitzer von Graß auf Klanin und dem Landrath v. Gramatzki aus Danzig, wurde durch Akklamation wiedergewählt.

— [Für die Geschäftswelt ist nachstehender Wechselprozeß] bemerkenswerth: Ein Kaufmann B. hatte gegen den Stempelfiskus Klage auf Zurückerstattung eines angeblich zu Unrecht beigetriebenen Stempelsteuerbetrages erhoben, und dabei zwar die Frist von 6 Monaten, nicht aber die vorgeschriebene von 180 Tagen gewahrt, weshalb das Landgericht I den Anspruch für verjährt erachtete. Bemerkenswerth ist, daß, obgleich der 180. Tag ein Sonntag war, der darauffolgende Montag nicht mehr als in die Frist fallend angesehen wurde. Ferner wird die Frist nicht von dem Tage an gerechnet, wo der betreffende Notar den Stempelbetrag an die Steuerkasse abgeführt hat, sondern von dem Tage, an welchem die Parteien den Stempel an den Notar bezahlt haben.

— [Frachtfreie Rückbeförderung] unverkaufter Ausstellungsgegenstände von der Ausstellung der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft zu Königsberg ist gemäß den Anträgen der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft von allen deutschen Bahnen, namentlich von der preußischen Staatseisenbahnverwaltung bewilligt, nur eine kleine Anzahl von Antworten steht noch aus.

— [Das dicke Ende kommt nach!] Unter dieser Ueberschrift sagt die „Volksztg.“: Hinsichtlich der Altersversicherung von Geschäftslehrlingen war es bisher zugelassen worden, daß in die Quittungskarten Marken im Betrage von 14 Pfennigen wöchentlich eingeklebt wurden. Nachdem nun die mit Marken vollgeklebten Karten seitens der Polizeireviere in Berlin dem Versicherungsamt eingeschickt worden sind, hat dieses die Verwendung von 14 Pfennigmarken beanstandet und nur solche im Betrage von 20 Pfennige für zuläßig erachtet. Demgemäß sind sämmtliche Karten den Polizeirevieren zurückgegeben worden, und es liegt diesen nun ob, die Prinzipale zu ermitteln, bei denen seiner Zeit die minderwerthigen Marken Verwendung gefunden haben. Die Lehrherren werden dann vor das Versicherungsamt geladen werden, um durch Zuschlagsmarken das Gleichgewicht wieder herzustellen.

— [Einjährig-Freiwillige mit Elementar- und Fachschulbildung.] Goldene Schätze liegen oft unbeachtet im Schreine, weil der Besitzer ihren Werth nicht kennt oder davon nicht zu rechter Zeit Gebrauch zu machen versteht. Aehnlich ist es mit der Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligendienst. Als Vorbedingung hierzu gilt nicht allein der Nachweis über das erfolgreiche Insichaufnehmen einer mehr oder weniger begrenzten Wissensmenge, sondern auch, was vielfach nicht genügend bekannt ist, die Bethätigung hervorragenden Könnens auf künstlerischem, technischem oder sonst einem gemeinnützigen Gebiete; Kenntniß fremder Sprachen ist dabei nicht verlangt, jedoch eine gute Elementarschulbildung — ein Erforderniß, welches nicht nur dem Künstler von Beruf, sondern auch dem begabten Techniker, dem Gewerbetreibenden, der eine Fachschule mit Erfolg besucht hat, in vielen Fällen zur Seite steht. Nach den Ermittelungen des Oberlehrers Perthes in Bielefeld wurden auf Grund des hier in Betracht kommenden sog. „Künstlerparagraphen“ (§ 89,6 der deutschen Wehrordnung) in fünf Jahren zum Einjährig-Freiwilligendienst zugelassen aus der Provinz Hessen-Nassau 48 Personen, aus den Provinzen Hannover und Brandenburg 22 und 20, aus dem Regierungsbezirk Köln 12 Personen. Für den tüchtigen Fachmann, der mit Recht heutzutage mehr und mehr dem mit der Fülle des Wissens ausgerüsteten „Studirten“ an die Seite gestellt wird, liegt hier ein erstrebenswerthes Ziel vor, werth wenigstens eines ernstlichen Versuches.

— [Rentengüter.] Die Bildung von Rentengütern wird in unserer Provinz mit regem Eifer betrieben. So gedenkt jetzt wieder Herr Besitzer Häberle in Waldus bei Kulm sein Gut, aus 230 Morgen Weizenboden und Rübenacker, wie auch 40 Morgen Wiesen bestehend, in Rentengüter von beliebiger Größe unter sehr günstigen Bedingungen umzuwandeln. — Für vergangenen Sonntag war ein Termin angesetzt, in welchem Herr Gutsbesitzer Plötz in Boggusch 700 Morgen von seinem Gute in Parzellen von 4—50 Morgen zur Bildung von Rentengütern abgeben wollte.

— [Abholung von Postsendungen.] Der „Liegn. Z.“ zufolge hat in einem Sonderfall das kgl. Landgericht zu Liegnitz als Berufungsgericht eine Entscheidung gefällt, welche sich darauf gründet, daß nach postalischen Bestimmungen die Sendungen grundsätzlich den Adressaten ins Haus gebracht werden. Nur wenn der Adressat der Post gegenüber erklärt hat, die Sendungen selbst abholen lassen zu wollen, erfolgt die Ausantwortung der Sendungen schon auf der Post an den Bevollmächtigten der Adressaten. Die Post nimmt dergleichen Erklärungen aber nur auf einem vorgeschriebenen, den Bestimmungen der §§ 48, 49 des Postgesetzes vom 28. Oktober 1871 entsprechend und dieselben wiederholenden Formular entgegen. Es wird hierdurch, wie das Landgericht ausführt, von dem Betreffenden mit der Post eine besondere Vereinbarung über die Abholung der Sendungen geschlossen. Der Inhalt dieser Vereinbarung aber sei, daß die Sendungen, welche für den mit der Post Vertragschließenden eingingen, nicht durch den Postboten ins Haus, sondern durch einen beliebigen Dritten von der Post abgeholt werden sollen. Damit aber habe der Adressat von dem Augenblick an, wo die Geldsendung in Gemäßheit der getroffenen Vereinbarung dem betreffenden Dritten seitens der Post ausgehändigt werde, die Gefahr der Uebersendung selbst übernommen. Dies habe weiter zur Folge, daß der Adressat die seitens des Dritten thatsächlich erfolgte Abholung des Postanweisungsbetrages als rechtswirksame Zahlung gegen sich gelten lassen müsse.

— [Coppernikus-Verein.] Aus dem in der Festsitzung am 19. d. M. vorgetragenen Jahresberichte theilen wir folgende Angaben mit. Die Zahl der ordentlichen Mitglieder ist von 70 auf 60 gesunken. Der Tod entriß dem Verein u. a. den Geh. Regierungsrath Körner, welcher im Jahre 1842 zum ersten Bürgermeister dieser Stadt erwählt zu den ältesten Mitgliedern des im Jahre 1839 gegründeten Denkmalsvereins gehörte, und die Umwandlung desselben 1854 in den Coppernikus-Verein für Wissenschaft und Kunst geleitet hat. Sechs Jahre hat er in demselben den Vorsitz geführt, und sich immer ein lebhaftes Interesse für die Zwecke desselben bewahrt. Unter den durch Fortzug aus der Reihe der ordentlichen in die der korrespondirenden Mitglieder übergetretenen ist insbesondere schmerzlich für den Verein der Verlust des Herrn Oberbügermeister Bender, des bedeutendsten Kenners der Thorner Stadtgeschichte. Aufgenommen sind die Herren Pfarrer Hänel, Erster Bürgermeister Dr. Kohli, Stadtrath Stachowitz und Apothekenbesitzer Tacht. — In die Zahl der Ehrenmitglieder ist Herr Oberbürgermeister Bender aufgenommen worden. Die Zahl derselben ist auf 31 gesunken. Unter den Verstorbenen ragt besonders hervor der Professor Gaetano Pellicione in Bologna, dessen lateinische Rede beim Jubelfeste 1873 mit dem Ausrufe: O fortunate Coppernice! einen Sturm der Begeisterung erregte, und der Propst Lehmann in Schkölen bei Naumburg, welcher den Verein früher regelmäßig durch dichterische Gaben erfreut hat. — Auch den Protektor des Vereins, Oberpräsident v. Leipziger, hat der Tod dahingenommen. An seine Stelle ist statutenmäßig der neue Oberpräsident, Staatsminister von Goßler, getreten und hat das Amt bereitwillig übernommen. — Der Vorstand wurde nach Bender's Abgange durch Herrn Kreisphysikus Dr. Siedamgrotzky ergänzt, und besteht auch für das neue Jahr unverändert aus den Herren: Boethke, Siedamgrotzky, Fasbender, Matzdorff, Martell. — Ein Festgruß ist auch diesmal von Herrn Major Weiße in Hörter eingegangen, welcher zum letzten Male (in Anerkennung der entgegenstehenden Schwierigkeiten) die Idee der Errichtung einer Sternwarte in Thorn in Erinnerung bringt. Literarische Gaben, außer dem umfangreichen Schriftenaustausche mit anderen Vereinen, sind besonders von Prof. Cantor in Heidelberg, Herrn v. Goßler (die Epstorf'sche Weltkarte), sowie von der italienischen Regierung (Galilei Bd. 2) und der Regierung zu Liegnitz (Alterthümer der Oberlausitz) eingegangen. — Für die Obstbaumpflanzung auf dem Jakobsberge hat der Verein einen Vorschuß geleistet und freiwillige Beiträge gesammelt, und hofft, daß dieselbe, deren Pflege Herr Appel freundlichst besorgt, bald ihre Kosten selbst aufbringen werde. — Für die Stiftung eines gemalten Fensters im Artushofe hat der Verein an freiwilligen Beiträgen 100 Mk. aufgebracht und 400 Mk. aus der Kasse bewilligt. — Die vom Verein unternommene Katalogisirung hiesiger Alterthümer ist, nachdem Herr Bauinspektor Boie die Stadt verlassen, von dem Kandidaten Herrn Semrau weiter geführt worden, und hat zur Fertigstellung eines Werkes geführt, welches die Grabmäler der Marienkirche umfaßt und die Geschichte der vornehmsten Familien des 16. Jahrhunderts beleuchtet. Die dazu von den Herren A. Jacobi und Feyerabend gefertigten Photographien und Zeichnungen hat das Museum erworben. Für den Druck hat die Provinzial-Kommission einen Beitrag von 300 Mk. bewilligt, und der Verein hat dem Vorstande die nöthigen Vollmachten ertheilt. — Für die geplante Neuordnung von Provinzial-Kommissionen für Denkmalspflege hat eine vorberathende Versammlung in Danzig unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten stattgefunden. Die Genehmigung der dort gemachten Vorschläge durch den zum 23. d. M. berufenen Provinzial-Landtag steht zu erwarten. — In der Kommission wird der Verein jedenfalls vertreten sein, wie er es schon in der Vorberathung war. — Von dem Coppernikus-Stipendium waren diesmal zwei Raten zu vergeben; es sind je 100 M. den Herren Kandidat Oestereich und Stud. med. A. Lehnerdt zuerkannt worden, jenem für die Fortsetzung seiner Geschichte der Handelsbeziehungen Thorn's zu Polen (1454—1570), diesem für eine Abhandlung über den Einfluß gewisser Agenzien auf die Flimmerbewegung. Auch die anderen beiden eingegangenen Arbeiten wurden als preiswürdig anerkannt. — Das Kuratorium der Jungfrauenstiftung hat für hiesige Seminaristinnen und Gewerbeschülerinnen, sowie für angehende Turn- und Handarbeitslehrerinnen und Kindergärtnerinnen 12 Unterstützungen von 30 bis 100 M., zusammen 660 M. bewilligt. Das Vermögen dieser Stiftung beläuft sich auf 5663,66 M. — Die Kasse des Coppernikus-Vereins hatte eine Gesammteinnahme von 1416,68 und eine Ausgabe von 705,16 M. Der Kassenbestand von 711,52 M. ergiebt mit dem zinsbar angelegten Kapital von 3400 M. ein Vermögen von 4111,52 M. Die Kasse des Stipendiums hatte einen kapitalisirten Bestand von 3000 M. Aus dem Baarbestande von 212,51 M. werden die beiden Stipendien gezahlt.

— [Thorner Kredit-Gesellschaft G. Prowe u. Co.] In der letzten General-Versammlung der Thorner Kredit-Gesellschaft G. Prowe u. Co. wurden in den Aufsichtsrath die Herren Kaufmann Dauben, Fabrikbesitzer Hübner und Stadtrath Schwartz einstimmig wiedergewählt und Herr Emil Dietrich neugewählt. — Zur Prüfung der Bücher und Bilanz wurden die Herren S. Basch, Professor Hirsch und Louis Wollenberg gewählt.

— [Der polnische landwirthschaftliche Verein] hielt gestern Nachmittag im Museum seine Jahresversammlung ab und zwar war dies die 25. seit der Zeit seines Bestehens. Des Abends fand im Artushofe ein Souper und Ball statt.

— [Der Pius-Verein] beabsichtigt, die mit großem Beifall aufgenommene Wohlthätigkeits-Vorstellung künftigen Sonntag, den 28. d. M., im Viktoriasaale zu wiederholen.

— [Eissprengungen.] Die Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten und der öffentlichen Arbeiten haben Anordnungen getroffen, daß Eissprengungen in Flüssen, abgesehen von Fällen, in denen unmittelbare Gefahr zu besorgen ist, nur mit Genehmigung des Regierungs-Präsidenten, welche event. telegraphisch einzuholen ist, vorgenommen werden dürfen.

— [Verpachtung der Chausseehebestellen.] Für die Leibitscher Chaussee blieb der bisherige Pächter der Leibitscher Chausseehebestelle Herr Gollub Meistbietender mit 15 100 M., für die Kulmer Chausseehebestelle Gasthofbesitzer Daniel Wendt-Schönwalde mit 5785 M., für die Bromberger Chausseehebestelle Gasthofbesitzer Rudolph Gurski-Kesselsdorf mit 3640 M. und für die Lissomitzer Chausseehebestelle Frau Auguste Heinisch-Schönwalde mit 4015 M.

— [Zwangsversteigerung.] Bei dem heutigen Zwangsversteigerungstermin ist für das dem Eigenthümer Weber-Mocker Nr. 727 gehörige Grundstück von Herrn Lüttmann-Grembotschin das Meistgebot in Höhe von 21 850 Mark abgegeben worden.

— [Der Frühling naht.] Gestern wurden hier die ersten Lerchen gesehen und heute wurde uns ein munterer Schmetterling, Zitronenfalter, in unsere Redaktion gebracht. An den Fliedersträuchen kann man in besonders sonnigen Lagen schon stellenweise Blattknospen bemerken.

— [Strafkammer.] In der heutigen Sitzung wurde der Kaufmann Hermann Schmücker von hier von der Anklage der wissentlich falschen Anschuldigung freigesprochen. Die Lehrerwittwe Ida Willschütz aus Hohenkirch wurde wegen strafbaren Eigennutzes mit einer Geldstrafe von 3 Mark eventl. 1 Tag Gefängniß, die Arbeiterfrau Julianna Chudzinska aus Mocker wegen 5 einfacher Diebstähle im Rückfalle mit 6 Monaten Gefängniß bestraft. Die Strafsache gegen den Apotheker Karl Liepe aus Friedenau wegen Anstiftung zum Betruge im Rückfall und den Apothekergehilfen Arthur Settmacher aus Kulmsee wegen Betruges wurde, weil Angeklagter Liepe nicht erschienen war, vertagt.

— [Gefunden] wurde ein Koupon über 1,50 Mk. auf dem Altst. Markt.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 8 Personen.

— [Von der Weichsel.] Die Eisbrecher „Ferse“ und „Weichsel“ sind stromaufwärts gegangen, um die Eisstopfung bei Graudenz, die noch 250 Meter lang ist, zu beseitigen. Oberhalb Kokotzko bis nach Polen hinein ist der Strom eisfrei, was darauf schließen läßt, daß in Polen ein ziemlich dichter Eisstand vorhanden ist. — Hier ist das Wasser im Steigen begriffen, der heutige Wasserstand beträgt bei vollständig eisfreiem Strom 0,70 Meter.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn St. K. hier. Selbstverständlich ist die Hundesteuer auch während der Hundesperre zu bezahlen.

Eingesandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Beim Transportiren der aus Rußland eingeführten Schweine vom Hauptbahnhofe nach dem Schlachthause werden gar arge Thierquälereien verübt. Die Schweine werden dermaßen eng in die Wagen gepfergt, daß sie in Gefahr kommen, zu ersticken. Geben sie ihre lebensgefährliche Lage durch Schreien zu erkennen, so erhalten sie noch obenein Schläge mit Stöcken, wie Spaziergänger gestern Nachmittag beim kleinen Bahnhof zu beobachten Gelegenheit hatten an zwei Wagen, welche die Tafeln „Wischniewski-Leibitsch“ und „Tews-Leibitsch“ trugen. Wer solche Schweinetransporte mehrfach angesehen hat, kommt bald zu der Erkenntniß, daß manche Schweine halbtodt ins Schlachthaus gelangen müssen. Vielleicht trägt dieser Hinweis dazu bei, die Aufmerksamkeit der Polizei- und anderen Behörden auf diese Art der Thierquälerei hinzulenken. H. C.

Kleine Chronik.

* Ein Sensationsprozeß fand am 16. Februar vor der Strafkammer in Dortmund statt. Angeklagt war die Gemahlin des Gymnasiallehrers Dr. Rudolf Hilgenfeld, dem Kaufmann Hurter 60 bis 70 Flaschen Wein aus dem Keller gestohlen zu haben. Die Beschuldigung stützte sich hauptsächlich auf die Aussage des Hilgenfeld'schen Dienstmädchens, es habe gesehen, daß ihre Herrin während einer Ferienreise Hilgenfelds aus der Hurterschen Wohnung (die sich in dem von Hilgenfeld neuerbauten, aber noch nicht bezogenen Wohnhause befand) wiederholt eine Flasche mit abgekratzter Etikette mitgebracht habe. Thatsache ist, daß bei der gerichtlichen Haussuchung in dem Hilgenfeldschen Weinkeller 59 Flaschen des Hurterschen Weins gefunden wurden. Die Beweisaufnahme ergab jedoch mit solcher Evidenz die Unschuld der Angeklagten (um nur einen Moment herauszugreifen, hätte sie, um zu der Weinkiste in Hurters Keller zu gelangen, eine schwere mit Porzellan vollgepackte Kiste abheben müssen), daß der Vorsitzende schließlich erklärte, der Gerichtshof halte nicht nur den Schuldbeweis nicht für erbracht, sondern sei positiv von der Schuldlosigkeit der Angeklagten überzeugt. Es erfolgte Freisprechung. Der Staatsanwalt hatte 4 Wochen Gefängniß beantragt. Die Vermuthung liegt nahe, daß ein Akt der Bosheit oder Rache gegen die Familie Hilgenfeld vorliegt. Die Angelegenheit wird noch in anderer Hinsicht ein Nachspiel haben. Nach der Analyse des Gerichts-Chemikers Dr. Kayser hat der Hurtersche Wein (der nach Hurters eigener Aussage 3 M. die Flasche werth sein soll) eine so starke Beimengung von schwefliger Säure, daß das Getränk gesundheitsschädlich ist.

* Ein heiteres Mißverständniß. Der Lieutenant und Adjutant im Gardekürassierregiment v. Krosigk lud vor kurzem durch Inserat zu dem diesjährigen „Roßleberdiner“, d. h. zu einem Diner ein, das die ehemaligen Schüler der Klosterschule zu Roßleben i. Th. alljährlich zu veranstalten pflegen. Diese Roßlebener nennen sich nämlich kurzweg „Roßleber“. Der „Vorwärts“ aber hält die „Roßleber“ für Pferdeleber und stellt tiefsinnige Betrachtungen an darüber, daß jetzt dem Anschein nach der „Hottehühbraten“ auch auf den Tafeln der Reichen bald nicht mehr fehlen werde.

* Auf der „Internationalen Ausstellung für das Rothe Kreuz 2c. in Leipzig“ wurde den Präparaten der Kompagnie Kemmerich („Kemmerich's Fleisch-Pepton“, „cond. Bouillon“ und „Fleischextract“), die goldene Medaille der Ausstellung, sowie die höchste Auszeichnung: eine goldene Medaille als Ehrenpreis der Stadt Leipzig zuerkannt.

Literarisches.

„Das Schiff“ Nr. 620, Zentralorgan der gesammten Binnenschiffjahrt, begründet von Dr. Arthur von Studnitz, hat folgenden Inhalt: Vom Dortmund-Ems-Kanal. — Binnenschifffahrts-Ordnung. — Rheingebiet. — Wesergebiet. — Elbegebiet. — Gebiet der Märkischen Wasserstraßen. — Odergebiet. — Weichselgebiet. — Pregel- und Memelgebiet. — Donaugebiet. — Ausland. — Neue Ansichten über den Donau-Oder-Kanal. — Personalnachrichten. — Patente und Erfindungen. — Anzeigen. — Kourse und Wasserstände.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 24. Februar.

			23.2.92.
Fonds fest.			
Russische Banknoten		201,50	201,50
Warschau 8 Tage		201,20	201,00
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$% .		98,70	98,70
Pr. 4% Consols		106,40	106,40
Polnische Pfandbriefe 5% . .		63,50	63,50
do. Liquid. Pfandbriefe .		—	60,90
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. ll.		95,30	95,20
Diskonto-Comm.-Antheile		186,50	185,40
Oesterr. Creditaktien		171,80	171,50
Oesterr. Banknoten		172,65	172 60
Weizen:	April-Mai	202,00	201,75
	Mai-Juni	204,00	203 75
	Loco in New-York	1 d $8^3/_4$	Feiert.
Roggen:	loco	212,00	211 00
	April-Mai	214,70	214,00
	Mai-Juni	210,75	209,25
	Juni-Juli	207,50	206,25
Rüböl:	April-Mai	55,80	55,80
	Juli-August	55,60	55,50
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	65,00	65,00
	do. mit 70 M. do.	45,50	45,60
	April-Mai 70er	46,10	45 90
	Sept.-Okt. 70er	47,00	46,90

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 24 Februar.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	64,50	Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	45,00	„	—,—
Februar	—,— „	—,—	„	—,— .
	—,— .	—,—	.	—,—

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Bekanntmachung.

Zum **Verkauf von Nachlaßsachen** steht ein Auktionstermin am

Freitag, den 26. Februar cr.,

und zwar um 8½ Uhr im großen Rathhaussaale hierselbst, um 10 Uhr im Elenden-Hospital hierselbst an, zu welchem Kaufliebhaber eingeladen werden.

Thorn, den 23. Februar 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für das hiesige städtische Krankenhaus wird ein Krankenwärter zum sofortigen Dienstantritt gesucht.

Bewerber mit empfehlenden Zeugnissen können sich im Krankenhause zwischen 11½ und 12½ Uhr Vormittags melden.

Das Lohn beträgt neben freier Station 16,50 Mark monatlich.

Thorn, den 23. Februar 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die nachstehenden, im hiesigen Handelsregister eingetragenen Firmen sind erloschen und soll das Erlöschen dieser Firmen von Amtswegen in das Handelsregister eingetragen werden:

A. Im Firmenregister:

Nr. 60. **Julius Louis Kalischer** in Thorn, Inhaber Kaufmann **Julius Louis Kalischer** in **Thorn**,

Nr. 168. **Hermann Hirsch** in **Thorn**, Inhaber Kaufmann **Hermann Hirsch** in **Thorn**,

Nr. 263. **Moritz Rosenthal** in **Thorn**, Inhaber Kaufmann **Moritz Rosenthal** in **Thorn**,

Nr. 556. **Emil Friedrich** in **Thorn**, Inhaber Kaufmann **Emil Friedrich** in **Thorn**,

Nr. 697. **Arnold Lange** in **Thorn**, Inhaber Kaufmann **Arnold Lange** in **Thorn**,

Nr. 699. **H. Hoenke** in **Thorn**, Inhaber Kaufmann **Henry Hoenke** in **Thorn**,

Nr. 773. **M. Aptekmann** in **Thorn**, Inhaber **Marcus Aptekmann** in **Thorn**,

Nr. 790. **W. Bulinski**, vormals **J. Rakowicz**, in **Thorn**, Inhaber Kaufmann **Laurentius von Bulinski** in **Thorn**;

B. Im Gesellschaftsregister:

Nr. 15. **Gebr. Trenkel** in **Podgorz**, Inhaber Kaufmann **Adolph Trenkel** und Kaufmann **George Carl Trenkel** in **Podgorz**,

Nr. 49. **Zahn & Comp.** in **Thorn**, Inhaber Kaufmann **Friedrich Zahn** und Kaufmann **Ernst Feldt** in **Thorn**,

Nr. 146. **Kensy & Zillmann** in **Thorn**, Inhaber Kaufmann **Max Kensy** und Kaufmann **Franz Zillmann** in **Thorn**.

Die eingetragenen Inhaber der genannten Firmen oder deren Rechtsnachfolger werden auf Grund des Reichsgesetzes vom 30. März 1888 (R.-G.-Bl. S. 129) hierdurch aufgefordert, einen etwaigen Widerspruch gegen die Eintragung bis zum

15. Juni 1892

schriftlich oder zu Protokoll des Gerichtsschreibers geltend zu machen, widrigenfalls das Erlöschen jener Firmen eingetragen wird.

Thorn, den 10. Februar 1892.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 26. Februar cr.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Königlichen Landgerichtsgebäudes

verschiedene gut erhaltene Möbel, wie: Tische, Schränke, Stühle, Bilder, Gardinen mit Stangen, einige Regulatoren, Sopha's und anderes mehr

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 26. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr

werde ich bei dem Techniker **Franz Janz** in Thorn, Neue Jacobs-Vorstadt (im Hause des Hausbesitzers **Johann Gurski**)

1 langen Spiegel, 1 Spiegelspindchen, 1 Sophatisch, 1 Sopha mit buntem Bezug, 1 Wäschespindchen und einen Nähtisch

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 24. Februar 1892.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Ein Grundstück,

120—180 Morgen, **sucht zu kaufen.** Adressen mit Kaufpreis und Anzahlung **postlagernd Allenstein F. F. 9850.**

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 26. Februar d. J.,
Nachmittags 3 Uhr

werde ich in dem Pachtgrundstücke des Handelsgärtners **Carl Reimer** zu Thorn

die sämmtlichen dort befindlichen Blumen, Topfgewächse und Sträucher

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 23. Februar 1892.

Harwardt, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Auf ein kleines Grundstück in Gollub, Werth 3000—4000 Mark, **suche zur ersten Stelle**

1500—2000 Mark.

Offerten unter **F. H.** in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Der bisher von Gärtner **Reimer** innegehabte, neben dem Altst. Kirchhofe gelegene **Garten mit neuem, schönen Treibhause** ist Umstände halber **sofort zu verpachten ev. zu verkaufen**

Hotel schwarzer Adler, Thorn.

Einen großen Hausflurladen

vermiethet sofort

M. Suchowolski, Elisabethstr. 14.

Die von Hern **Schwerin** innegehabte

Parterre-Wohnung

Seglerstr. 11 ist v. 1. April zu vermiethen. Näheres bei **J. Keil.**

Elisabethstraße 14

sind **1 große Wohnung**, bestehend aus 5 Zimmern, Kabinet und Zubehör, in der **I. Etage** und **eine Wohnung**, bestehend aus 4 Zimmern und Zubehör, in der **II. Etage** vom 1. April zu vermiethen.

Mittel-Wohnung zu vermiethen Bachestraße 15. Zu erfragen Hof parterre.

Wohnungen, 3 Zimmer, helle Küche und Zub. zu verm. Mauerstr. 36. **W. Hoehle.**

Eine Wohnung

in der 2. Etage ist vom 1. April zu vermiethen

D. Sternberg, Breitestraße.

Die vom Fräulein Helene Rosenhagen seit 6½ Jahren innegehabte **Wohnung** ist vom 1. April **zu vermiethen.**

J. Keil, Seglerstrasse 30.

Eine herrschaftliche Wohnung ist in meinem Hause, Bromberger Vorstadt, Schulstraße 114, sofort zu vermiethen.

Maurermeister **Soppart.**

Kleine Balkonwohnung mit Zubeh. zu vermiethen **Hohestraße 7.**

---

1 Wohnung, 2 Zim., Kab. u. Zub. zu verm. Klosterstraße 4, 1 Treppe.

Mehrere kleine Wohnungen vom 1. April zu verm Strobandstr. 20. Frau **Thomas.**

Wohnung, 3 Stuben, Küche, Speisekammer, Entree u. Zub. zu verm. Zu erfr. im Garten des Bäckermstr. **Schütz**, Kl. Mocker.

Die sehr geräumige **Wohnung** Culmerstraße 2, 1. Etage, ist von sofort oder später zu vermiethen.

Eine **große Wohnung auf der Bromb. Vorst.** wird v. 1. Juni oder 1. Juli zu miethen gesucht.

Näheres im Bureau des Rechtsanwalts **Dr. v. Hulewicz, Culmerstr 4.**

Eine schöne große Wohnung ist für einen Spottpreis zu vermiethen. Zu erfragen bei **J. Skowronski**, Brombergerstraße 50.

---

1 kleine Wohnung per sofort zu verm.

Hermann Dann.

---

1 herrschaftliche Wohnung,

I. Etage, vom 1. April 1892 und 1 Kellerwohnung zu vermiethen

Brückenstrasse 18, II.

Die von Herrn Rechtsanwalt **Polcyn** bewohnte 2. Etage ist per 1. April für 560 Mark zu vermiethen.

S. Czechak, Kulmerstraße.

Eine Wohnung, 2 Zimmer und Zubehör, möbl. oder unmöblirt, zu verm. bei **F. Gerbis.**

---

1 gr. herrsch. Wohn. v. 5 Zim.,
1 kl. „ „ v. 3 Zim.,
1 kl. Wohnung im alten Hause zu verm. Gude, Gerechtestr. 9.

Die erste Etage, Elisabethstraße Nr. 11, 2 Zimmer, Alkoven und Zubehör, vom 1. April zu vermiethen.

Alex. Rittweger.

Gerberstr. 25 ist die 1. Et., 4 Zim., nebst Zubehör vom 1. April zu vermiethen. Näh. z. erf. i. d. 2. Etage.

---

1 Wohnung von 3 Zimmern und Zubeh. zu vermiethen **Seglerstraße 13.**

Mehr. renov. Wohnungen

von 2 Zim., Zubehör, habe in meinem Hause Kl. Mocker 606, von sogl. oder später bill. zu vermiethen. **Babst.**

Freundl. Wohnung, 2 Zimmer u. Küche **Breitestraße 41.**

Die **Wohnung,** bisher von Herrn Stadtbaumeister **Leipolz**, Elisabethstr. Nr. 7, III Treppen, bewohnt, ist vom 1. April 1892 zu verm. **Alexander Rittweger.**

Wohnungen von 4 3 2 Zimmern, mit hellen Küchen, billig zu verm. Bäckerstraße 5

Ein möbl. Zimmer m. Kabinet, auf Wunsch auch Burschengelaß, ist vom 1. März zu vermiethen Gerechtestraße 6, I Treppe.

Strohhüte

zum **Waschen, Färben und Modernisiren** werden angenommen. Neueste Façons zur gefl. Ansicht.

Minna Mack Nachfl.,
Altstädtischer Markt 12.

Wichtig für Damen!

Von meinen rühmlichst bekannten **Wollschweißblättern** ohne Unterlage, die nicht kühlen, und nie Flecken in den Taillen der Kleider entstehen lassen, hält für Thorn und Umgegend allein auf Lager: Herr **Herm. Lichtenfeld,** Woll- u. Weißwaaren-Handlung, Elisabethstr. Preis per Paar 50 Pf., 3 Paar 1 Mk. 40 Pf. Wiederverkäufern Rabatt.

Frankfurt a./O. **Robert v. Stephani.**

Metall- u. Holzsärge,

sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen in Mull, Atlas und Sammet** bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.

R. Przybill, Schillerstraße 413.

Tiefbohrungen, eiserne Röhrenbrunnen,

Beschaffung von mehr und gutem Trinkwasser, auch in schon vorhandenen Brunnen, sowie alle andere Arten Brunnenanlagen werden unter Garantie aus bestem Material ausgeführt durch

E. Quaeck, vorm. R. Quaeck,
Königsberg i./Pr., Hinter-Rossgarten 16.

Errichtet 1869.

Deutsche Lebensversicherung

Günstige Bedingungen. **Potsdam.** **Mäßige Prämiensätze.**

Die Gesellschaft schließt **Versicherungen** aller Art auf das menschliche Leben unter Gewährung der größtmöglichsten **Vortheile.** Insbesondere Kapitalversicherungen auf den Todesfall, für eine bestimmte Lebensdauer, Kinder-, Militairdienst-, Aussteuer- und Renten-Versicherungen. Als besonders **empfehlenswerthe Versicherung** gilt diejenige nach **Tabelle II** mit Auszahlung des Kapitals im Todesfalle, aber auch schon bei Erreichung eines im Voraus bestimmten Lebensalters. Der **ganze Ueberschuß** gehört den Mitgliedern und gewährt **wesentliche Ermäßigung** der geringen Prämie durch die sich jährlich **steigernde Dividende.** Letztere gelangt schon im zweitfolgenden Jahre zur Vertheilung, sie hat in den letzten Jahren bis **30% der Jahresprämie** erreicht. Die **Versicherungs-Policen** sind nach kurzer Zeit **unanfechtbar,** auch erfolgt Zahlung, wenn Zweikampf oder Selbstentleibung die Todesursache ist. Die **Auszahlung** der Versicherungskapitalien geschieht **prompt** und **ohne Auszahlungsgebühr.**

Jede nähere Auskunft ertheilen bereitwilligst alle Vertreter der Gesellschaft und

Die Direktion in Potsdam.

Wohnung v. 5 Zim., Küche u. Zub. Schillerstraße 12 (410), 2 Treppen bei **Krajewski,** Vizewirth.

Eine **Wohnung** von 3 Zim. u. Zubeh., Vorgarten u. Veranda in Mocker 4 und mehrere **kl. Wohnungen** m. Kartoffelland in Mocker 19 vom 1. April zu verm.

Block, Schönwalde.

---

1 Wohnung,

5 Zimmer und Zubehör, I. Etage, vom 1. April zu vermiethen.

J. Sellner, Gerechtestraße.

---

1 Wohn. ist v. 1. Apr. z. v. Schillerstr. 4 **A. Schatz.**

---

1 kleine Wohnung zu verm. Tuchmacherstr. 10.

In **Coppernikusstraße 7,** II. Etage, ist eine große herrschaftl. **Wohnung** von 6 Zimmern nebst Zubehör vom 1. April zu vermiethen. Zu erfragen bei **Adolph Leetz.**

Eine **kleine Wohnung** zu vermiethen Neustädtischer Markt 20.

---

1 möbl. Zimmer,

parterre oder 1 Treppe hoch, in der Brückenstraße, nahe der Breitenstraße, mit gutem hellen Aufgang, wird

zu miethen gesucht.

Offerten unter **Ztg.** in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Möbl Zimmer sof. z. verm. Tuchmacherstr. 20.

Bill. Logis m. Beköst. Gerechtestr. 16, 2 T.

Ein freundlich möblirtes Zimmer, mit auch ohne Beköstigung, zu vermiethen Junkerstraße 1, 2 Treppen.

Ein möbl. Zim. für 1 oder 2 Herren mit oder ohne Beköst. z. v. Schillerstr. 14, Hinterhaus II, **F. Trenerowski.**

Gut möbl. Zimmer mit Kabinet zu haben Brückenstr. 16. Zu erfragen 1 Treppe rechts.

M. Zim. z. v. Mauerstr. 395, I, **Hoehle**'sches H.

Gut möblirtes Vorderzimmer und Kabinet zu haben Strobandstraße 20.

---

1 möbl. Zim. z. verm. **Golz**'sches Haus, Tuchmacherstraße 22.

Fein möbl. Zim. Breitestr. 41.

---

1 möbl. Zimmer u. Kab., m. a. ohne Beköst., f. 1 auch 2 Hrn. zu verm. Brückenstr. 14, II v.

Schillerstraße 7 ist der Geschäfts-Keller von sogl. zu verm. Zu erfr. bei **S. Simon.**

Geräumiger Speicherraum,

parterre, **sofort zu vermiethen.** Offerten unter „Speicherraum" in die Exped. d. Ztg.

Umzugshalber sind **billig** versch. **Wirthschaftssachen, 1 Tombank, Zimmererhandwerkszeng, 1 gut erh. Schreibpult, 1 eisernes Geldspind, 1 Handwagen** 2c. **zu verkaufen. Buchtakrug b. Fort I.**

Gesund. Roggenstroh-Häcksel

a Ctr. 2 Mk., **Roggenstroh** a Ctr 1,75 Mk. verkauft **Block, Schönwalde.**



2 flotte Reitpferde

für schweres Gewicht sind für den billigen Preis von je 500 Mk. in **Ostrowitt** b. **Schönsee** verkäuflich.

Eine Verkäuferin

findet sogleich oder später Stellung. Meld. unter **J. W. 100** i. d. Exp. d. Ztg.

---

von Janowski,
prakt. Zahnarzt,
Thorn, Altst. Markt (neb. d. Post.)

Künstliche Zähne.

Einzelne Zähne und ganze Gebisse setze **schmerzlos** ein. **Hohle Zähne,** selbst schmerzende, fülle (plombire) nach den neuesten Erfahrungen mit **Gold,** Amalgam, Cement u. s. w. dauerhaft, billig und ganz **ohne** Schmerzen.

H. Schneider,
Thorn, Breitestraße 53.

Nach beendetem Cursus in der Massage im Institut des Herrn Dr. Ewer, Berlin, empfehle ich mich dem geehrten Publikum als ärztlich geprüfter

Masseur

und bitte vorkommenden Falls um gefällige Berücksichtigung.

A. Hüge, Bademeister.

Als **Berliner Plätterin** empfiehlt sich in und außer dem Hause

A. P., im Mielke'schen Garten.

Malergehilfen

sucht **L. Zahn,** Marienstraße 13.

Klafterschläger

finden Beschäftigung im **Sängerauer Walde.** Zu melden bei

M. Köhler, Waldmeister-Krug.

Zwei Lehrlinge

für Conditorei suchen **Gebr. Pünchera.**

Für mein **Putzgeschäft** werden mehrere selbstständige

Arbeiterinnen

gesucht.

D. Henoch, Altstädtischer Markt 8.

Sehr gute Landwirthinnen

und **Stubenmädchen** empfiehlt das Miethscomptoir von

C. Katarżynska, Tuchmacherstr. 10.

---

1 Aufwärterin z. 1. März gesucht Gerechtestr. Nr. 35. Meldung. Nachm. 3—4 Uhr i. Cigarrenladen.

Gummi-Artikel

sämmtl. **Pariser Special.** für Herren u. Damen (Neuheit.) **Ausführl. illustr.** Preisliste in verschl. Couv. ohne Firma gegen 20 Pf. **E. Kröning, Magdeburg.**

Original-Theer-Schwefel-Seife

von **Bergmann & Co., Berlin u. Frkft. a. M.**

Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen **alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Mitesser, Frostbeulen, Finnen** etc. Vorräthig: Stück 50 Pf. bei

J. M. Wendisch Nachf.

„Concordia."

Heute Mittwoch:

Kein Vereinsabend.

Thorner Radfahrer-Verein.

Jeden Donnerstag:

Vereinsabend bei Voss.

Mein Tanzkränzchen

findet **Donnerstag, den 25. Februar, Abends 8½ Uhr** im **Saale des Artushofes** statt.

Hierzu ladet ergebenst ein

Hochachtungsvoll

C. Haupt, Ballet- und Tanzmeister.

Heute Donnerstag Abend von 6 Uhr ab:

frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen

bei **C. Habermann,** Schillerstr.

Sämmtlishe Bestandtheile zu

künstl. Blumen

bei **A. Kube,** Baderstr. 2, 2 Tr

Anfertigung bereitwilligst gezeigt.

Annahme von Strohhüten

zum Waschen und Modernisiren

Altstädtischer Markt 17. **Geschw. Bayer.**

Kiedricher Lotterie.

Hauptgewinn Mk. 15000. Ziehung am 15. März cr. Loose a Mk. 1,10;

Freiburger Lotterie.

Hauptgewinn Mk. 50000. Loose a Mk. 3,50.

Marienburger Lotterie.

Hauptgewinn Mk. 90000. Loose a Mk. 3,50

empfiehlt die Hauptagentur:

Oskar Drawert, Altstädt. Markt.

Frischen fetten Räucherlachs, Neunaugen, Elb-Caviar, Pumpernikel, franz. Sardinen, Sardellen,

empfiehlt in bester Qualität

Ed. Raschkowski,

in Firma:

Erste Wiener Caffee-Rösterei,

Neustädtischer Markt 11.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer für 60 Mk.

frei Haus, Unterricht und zweijährige Garantie.

Vogel-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln,

zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Coppernikusstr. 22.

Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an.

Reparaturen schnell, sauber und billig.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt **gründlich veraltete Beinschäden, knochenfraßartige Wunden, böse Finger, erfrorene Glieder, Wurm** 2c. Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden **schmerzlos** auf. Bei **Husten, Halsschm., Quetschung sofort Linderung.** Näh. die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken a Schachtel 50 Pf.



Harzer Kanarienroller,

prachtvolle Sänger, zur Zucht und als Vorschläger geeignet. Nur kurze Zeit im

Gasthaus zur Neustadt.

H. Breitenstein, a. Harz.

Die beste Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Kopfschmerzen, Hüftweh, Rückenschmerzen usw. ist Richters

Anker-Pain-Expeller.

Das seit mehr als 20 Jahren in den meisten Familien als schmerzstillende Einreibung bekannte **Hausmittel** ist zu 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es Nachahmungen giebt, so verlange man beim Einkauf gefl. ausdrücklich:

„Anker-Pain-Expeller".

Messinaer Apfelsinen,

von 80 Pfg. pro Dtzd. an.

Messinaer Zitronen,

Backobst, pro Pfund 40 u. 50 Pfg.

empfiehlt

die erste Wiener Caffee-Rösterei,

Neust. Markt 11.

Portemonnaie verloren

auf dem Wege von **Lewin & Littauer** durch die Breitestraße. Inhalt: Geld, kl. Schlüssel u. ein Rothes Kreuz-Loos Nr. 5214. Der Find. w. gebeten, dasselbe i. d. Exp. d. Z. abzugeben.

Der Stadtauflage liegt heute eine Extrabeilage bei, betreffend „**Bock's Buch vom gesunden und kranken Menschen**". Zu beziehen durch die Buchhandlung von **Walter Lambeck** hier.

Hierzu eine Beilage.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.